

sohn behagen konnten, sie glauben mußten, daß er sterben könnte und ihr Aufenthaltort immer unsicherer wurde, indem einer von ihren Knechten von einem Holzmacher gehört hatte: „den einen Schelm (Kunz von Kauffungen) haben sie erwischt und nach Grünhain gebracht, den andern Dieb werden sie schon noch bekommen und beide andere ihren verdienten Lohn erhalten,“ so fertigten sie den 11. Juli einen Boten an den Bruder des Amtshauptmanns Weit von Schönburg

---

noch in der Mulde Ueberbleibsel von steinernen Pfeilern einer ehemaligen Brücke bei leichtem Wasser und auch die alte Furt. Die Höhle war ganz mit Bäumen und Sträuchern verwachsen und ihrer erhabenen Lage wegen besonders bequem, den geraubten Prinzen zu verbergen. Man konnte auf die Landstraße sehen, unbemerkt jeden Angriff beobachten und sich dann auch mit leichter Mühe vertheidigen, weil der Ausgang zu der Höhle sehr steil ist.“ — In einer Anmerkung sagt derselbe Schriftsteller auch: „Man hatte sie längst vergessen und Niemand wußte sie zu zeigen. Im Jahre 1779. aber wurde sie bei der Vermählung einer Gräfin von Hochberg mit dem Grafen von Schönburg den 19. August wieder aufgesucht, gesäubert, mit einer Inschrift versehen und zu verschiedenen Feierlichkeiten gebraucht.

Schreiter a. a. D. sagt von dieser Höhle: Die Höhle war ganz verwachsen bis 1779. bei der Vermählung der Comtesse in Hartenstein, Sophie Friederike Erden mit dem Herrn Grafen v. Hochberg in Schlessien, wo sie wieder vom Buschwerk befreit und zugänglich gemacht, auch inwendig auf einer aufgehängenen Tafel die Feierlichkeit eines